

19. August 2011

Polizeiaktionen für den Radverkehr haben ihr Ziel verfehlt

Neue Verkehrskultur fördern statt einseitiger Kontrollen

Idee und Slogan klingen gut: „Gscheid Radln“. Ziel dieser Kampagne der Münchner Polizei ist es, die Zahl der Verkehrsunfälle mit Beteiligung von Radfahrern zu verringern. In den Augen des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) München hat sie dieses Ziel bisher jedoch verfehlt. „Eine Senkung der Unfallzahlen und mehr Sicherheit für den Radverkehr kann nur gelingen, wenn sich die Polizeiaktionen den tatsächlichen Unfallursachen und Gefahrenquellen widmen“, erklärt dazu der Vorsitzende des ADFC München, Peter Kappel.

Im ersten Teil der Kampagne ahndete die Polizei Ende Mai, Anfang Juni bei ihren Kontrollen schwerpunktmäßig Rotlichtverstöße von Radfahrenden sowie die falsche Straßenbenutzung. Das sind selbstverständlich Regelverstöße, die auch zu Recht geahndet werden. Allerdings tragen sie nur in relativ geringem Maße zur Zahl der Fahrradunfälle bei: Nur 7 Prozent der schweren Unfälle mit Radfahrerbeteiligung sind auf das verbotswidrige Radeln auf Gehwegen sowie das Befahren von Radwegen in falscher Richtung zurückzuführen, weniger als 2 Prozent auf Rotlichtverstöße. Diese Zahlen lassen sich dem „Verkehrsbericht 2010“ und dem „Lagebild Ungeschützte Verkehrsteilnehmer 2010“ des Polizeipräsidiums München entnehmen.

Erst bei der zweiten Schwerpunktaktion Ende Juli, Anfang August richtete die Polizei unter dem Motto „Miteinander“ ihr Augenmerk auch auf den motorisierten Verkehr. Dabei sind Fehler beim Abbiegen durch Kfz-Führer zu 19 Prozent Ursache aller schweren Unfälle mit Radfahrerbeteiligung sowie Vorrang- oder Vorfahrtverletzungen durch ebendiese zu 14 Prozent. Der Hauptfokus lag aber auch bei dieser zweiten Aktion auf den Radfahrenden, wie die fast doppelt so hohe Zahl von Beanstandungen bei Radfahrern gegenüber der von Kfz-Lenkern vermuten lässt.

Irreführend ist die immer wieder in den Vordergrund gerückte Aussage, dass mehr als die Hälfte aller Unfälle mit Radfahrerbeteiligung durch Radfahrer selbst verursacht werde und damit auf deren Fehlverhalten zurückzuführen sei. Lässt man Unfälle von Radfahrenden untereinander sowie Alleinunfälle unberücksichtigt, sind bei Unfällen mit anderen Verkehrsarten die Radfahrer nur noch zu 39 Prozent Verursacher oder Mitverursacher.

Insgesamt entsteht der Eindruck, es genüge, allein die Radfahrenden zur Einhaltung der Verkehrsregeln zu erziehen, um ihre Unfallzahlen nachhaltig und signifikant zu senken. Rolle und Beitrag des motorisierten Verkehrs bleiben dagegen im Dunkeln. Dabei sind für Unfälle

von Radfahrern mit motorisierten Verkehrsteilnehmern überwiegend die Kraftfahrer verantwortlich.

„Mit einem ‚Miteinander‘ haben die Polizeiaktionen, wie sie derzeit laufen, wenig zu tun“, erklärt dazu Peter Kappel. Die Polizei verweise auf die Notwendigkeit einer neuen Fahrradkultur. „Das ist zu kurz gegriffen“, kritisiert der ADFC-Vorsitzende. „Wir fordern eine neue Verkehrskultur, die von gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt ist.“ Die Polizeikontrollen müssten außerdem endlich die tatsächlichen Gefahrenquellen berücksichtigen und sich an den polizeilichen Auswertungen des Unfallgeschehens orientieren. „Dann muss die Polizei auch das Fehlverhalten von Kfz-Führern verstärkt ahnden und deren Kontrollen im Umfang an die des Radverkehrs angleichen. Aufklärungsbedarf besteht bei allen Verkehrsteilnehmern, nicht immer nur vorrangig bei uns Radlern“, stellt Kappel klar. „Wer nicht an den Ursachen ansetzt, braucht sich über mangelnde Akzeptanz nicht zu beklagen.“

Aktion „Gscheid Radln“ des Polizeipräsidiums München

<http://www.polizei.bayern.de/muenchen/schuetzenvorbeugen/verkehr/aktionen/index.html/136988>

„Verkehrsbericht 2010“ des Polizeipräsidiums München

<http://www.polizei.bayern.de/muenchen/verkehr/statistik/index.html/1565>

„Lagebild - Ungeschützte Verkehrsteilnehmer 2010“ des Polizeipräsidiums München

http://www.polizei.bayern.de/content/2/1/4/9/lagebild-ungeschuetzte_vteilnehmer_2010-internet.pdf

ADFC Kreisverband München

Platenstr. 4, 80336 München

Tel. (089) 77 34 29

Fax (089) 77 85 37

E-Mail info@adfc-muenchen.de

www.adfc-muenchen.de

Medienbetreuung

Traudl Schröder

www.adfc-muenchen.de/presse